



der chilenische Konsul dagegen protestierte. Die chilenische Flotte hat das Submarinlabel in Arica gestrichelt und die Stadt Valdivia niedergebrannt.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie telegraphisch gemeldet, abermals einen Fall gegen, glücklicher Weise, ohne sich nennenswerten Schaden zuzufügen. Er hatte in Babelsberg am zweiten Pfingsttage längere Zeit aufgelesen aus dem Fenster gesehen und sich an dem herrlichen Anblick der Parthenallogen ergötzt. Als der Kaiser vom Fenster zurücktreten wollte, glitt er aus und fiel auf dem glatten Parquet-Fußboden auf das rechte Knie. Es entstand eine leichte Geschwulst, die sich durch folgende Umschläge indessen schon völlig legte. Die Nacht hat der Kaiser in völlig normalen, ununterbrochenem Schlafe verbracht. Seine amtlichen Geschäfte hat er nicht unterbrochen. Das amtliche Bulletin über den betrübenden Vorgang lautet wie folgt: „Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag auf dem Fußboden des Zimmers ausgeglitten, auf das rechte Knie gefallen und haben sich dadurch eine Quetschung desselben mit Ausdehnung auf der Kniekehle zugezogen. Am Laufe der Nacht, während deren Se. Majestät sehr gut schlief, ist bereits eine Abnahme der Anschwellung eingetreten. Das Allgemeinbefinden Sr. Maj. ist durchaus befriedigend, eine ruhige Lage jedoch zunächst erforderlich. Babelsberg, 3. Juni 1879.“

Der Kaiser hatte vor dem Unfall den Tag in Rücherrückung an das schmerzliche Ereignis dieses Tages im vorigen Jahre in tiefer Bewegung abgedacht und dem Gottesdienst in der Friedenskirche beigewohnt. Nach dem Gottesdienste hat der Kaiser seine nähere militärische Umgebung vor der Kirche versammelt, welche er sich nicht nehmen lassen wollte, an diesem Tage den Monarchen besonders zu beglückwünschen. Bewegt und erregt dankte der Monarch den General- und Flügeladjutanten für diese unerwartete Aufmerksamkeit mit einigen halbdohlen Worten.

Bis zu den Festlichkeiten der goldenen Hochzeit beschäftigt der Kaiser mit der Kaiserin gemeinschaftlich auf Babelsberg zu bleiben.

Zu den Deputationen, welche das kaiserliche Ehepaar am 11. Juni empfangen wird, gehört auch, unter ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers, eine Deputation des Bundesrats.

Prinz Karl wird am nächsten Sonnabend aus Wiesbaden in Berlin zurückkehren.

Oberbürgermeister von Hordensheim, welcher sich zur Vereinfachung seiner Gesundheits- und Bekleidungsangelegenheiten, wie jetzt feststeht, der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars in seiner amtlichen Eigenschaft beizuwohnen.

Der Antrag Barmens, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen nicht einer der regierenden Reichspräsidenten sein dürfe, richtet sich offenbar gegen das eine Zeit lang ventilirte Projekt, den Großherzog von Baden zum Statthalter von Elsaß-Lothringen zu ernennen. (Vgl. unsere Berliner Korrespondenz.)

Der Reichstag wird in spätestens vierzehn Tagen mit dem wichtigsten und tief einschneidenden Gesetze, betreffend die Regulierung der Eisenbahn-Güter-Tarife, befaßt werden. Da dieser Entwurf ebenjowohl wie der über die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens an eine besondere Kommission zu verweisen sein wird, so gewinnt das Arbeitspensum des Reichstages eine gar nicht zu übersehende Ausdehnung. Es ist daher sehr natürlich, daß der Reichstag in der ersten Juliwocde eine Vertagung bis zum 1. Sept. eintreten zu lassen, wieder in den Vordergrund tritt. (Vergl. unsere Berliner Korrespondenz.)

Die Zollratskommission nimmt am Donnerstag, dem 5. d. M., ihre Arbeiten wieder auf und wird sich zunächst mit der sehr wichtigen Position der Leinwand- und Feinwandwaren beschäftigen, über welche die Abg. Delbrück und v. Barnewitz das Referat führen. Die Hoffnungen, die Textilarbeiter im Einlang mit den zahlreich eingekommenen Petitionen im Zoll zu ermaßen, sind nach den letzten schätzwerthen Beschlüssen der Kommission auf ein Minimum herabgesunken. Inzwischen gelangen an den Reichstag noch unmaßstäblich zahlreich.

In den Kreisen der Tabakfabrikanten-Kommission hat man den Eindruck empfunden, als ob eine Verhandlung auf Grundlage der national-liberalen Vorschläge (34, bez. 80 M. Zoll und 45, bez. 40 M. Steuer) keineswegs ausgeschlossen

wäre, wenn die Regierung die Ueberzeugung empfängt, für höhere Sätze eine Mehrheit nicht zu erlangen. Es werden bei der zweiten Lesung von national-liberaler Seite alle Anstrengungen gemacht werden, einen Beschluß der Kommission auf einen jenen beiden Sätze bereitzustellen, und bei ablehnender Haltung des Reichstags ist es höchst wahrscheinlich, daß sich die Kommission schließlich auf einen dieser Vermittelungsentscheidungen einigt.

Die Haltung des Reichstags gegenüber den Zoll- und Steuer-vorlagen des Reichsanlagers findet im eigenen Lager keinen Anklang. Es ist kein geringerer als Hr. v. B. der bekannte ultramontane Parteiführer, welcher in den „historisch-politischen Blättern“ den Satz über das Bismarck'sche Zollprogramm bricht. Er kennzeichnet dasselbe als: „vollständig schädliche Reform zur Erhaltung des Reiches, als Militärrückzug und zum Schutze gegen die Verfallender des Armeebudgets.“ B. bezeichnet als die wahre Quelle der Finanznöthigkeit den Militärrückzug und hebt hervor, daß die enorme Militärlast am allermeisten die Landwirthschaft bedrücke, die von Getreidebesitzern keinen Nutzen haben werde.

Die Rekonstruktion einer liberalen Partei wird augenblicklich von jenen Mitgliedern der schätzwerthen Vereinigung der volkswirthschaftlichen Vereinigung geplant, die in politischen Dingen den Konserverativen und Ultramontanen fern stehen. Nach dem Abschlusse des Zollrats und jedenfalls vor dem Wahlen zum Abgeordnetenhaus soll eine Agitation auf Grund eines Programms unternommen werden, welches die Bildung einer konstitutionellen Fraktion bezweckt.

Das kriegerische Erkenntnis in Sachen des „Großen Kurfürsten“ ist vom Kaiser nicht bestätigt worden, weil ein solches gesetzliche Bestimmungen unrichtig anwendend werden würde.

Ein großer Theil der Presse hat am Odenstage des Unterwanges des „Großen Kurfürsten“ den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche viele Kreise der Nation über die Behandlung, welche die erschütternde Katastrophe von Seiten der Admiralität erfahren hat, heftig. Das Organ der Admiralität ist „Nordd. Allg. Ztg.“ hilt sich mit einer Denunziation der liberalen Presse, nennt die gerechte und in allen zivilisirten Staaten gewährte Forderung, über ein mit so unendlichen Opfern an Menschenleben und mit so großem materiellen Verluste verbundenem Unglück Aufklärung zu erhalten, Aufsehen gegen die Regierung.

Eine neue Sensationsschöpfung ist in St. Petersburg veröffentlicht in der Karlsruher erscheinende „Sprudel“. Seit drei Wochen steht bereits in einer österreichischen Druckerei der Satz einer neuen Broschüre des Grafen Armin über die Zollpolitik des Reichsanlagers, zu der Rudolf Meyer, der frühere „Wächter an der Spree“ und Freund Wagner's, Gevatter stand, druckfertig.

Die kaiserliche Admiralität wird in den nächsten Monaten ein deutsches Kriegsschiff zur Refregosierung und Vermessung des Fahrwassers an der Westküste Patagoniens nach der süamerikanischen Westküste entsenden.

7 Berlin, 3. Juni. Bei Genehmigung des Sperrgesetzes hat der Reichstag ausdrücklich anerkannt, daß die Bestimmungen in Nr. 2 und in der Anlage 3 des Schlußprotokolls zum Zollvereinsvertrage vom 8. Juli 1867 über die Zollbeurteilung von Notheisen u. s. w., welches für Berechtigung mit der Bestimmung der Wiederausfuhr oder zum Schiffbau eingeht, auf den jetzt prohibitivisch zur Hebung gelandeten Notheisenzoll Anwendung finden. Der Reichstag hat die Bestimmung des § 11 des Tarifvertrages über Eisenbahnen, ist in Druck gegeben und wird in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen. — In Bezug auf die in der Bundesratsbeschlusse vom 30. Mai zur Erweiterung des gemeinsamen Gesetzes über die Verfassung und die Verwaltung von Elsaß-Lothringen sind die Angaben, als ob dieses Gesetz nicht in die Verfassung genommen werden könne, sich als aber unrichtig. Der Bundesrat hat vielmehr mit Ausschluß der Stimmen Bayerns dem Gesetz nach dem Ausführantrage seine Genehmigung erteilt. In Bezug auf den von Bayern gestellten Antrag, den § 1 dahin zu verewandeln, daß kein regierender deutscher Fürst zum Koenig eines Statthalters ernannt werden dürfe, wird erst später Bericht gefast werden. Der Antrag ist nur ein Vorbehalt, welche also keine Veränderung des Gesetzesinvolves involvieren. Ueber den Stand der Vorlage in Bezug der Erbauung eines Reichstagsgebäudes sind Verhandlungen im Umlauf, als ob die Sache vertagt ist. Dagegen ist zu bemerken, daß bekanntlich am 20. Mai der mit der Vorberathung betraute Ausschuss für Rechnungsweisen dem Bundesrat Bericht erstattet und einen Antrag vorgelegt hat, der am 23. Mai vom Bundesrat zum Beschluß er-

leben wurde. Einverstanden mit der Errichtung des Reichstagsgebäudes an der Ostseite des Königsplatzes, beschloß dann der Bundesrat, den Reichstagsrat zu erziehen, mit der preussischen Regierung schloß sich in Verhandlungen zu treten, gegen welche Einbildung die in den verschiedenen historischen Grundrissen abtreten sollte. Diese Verhandlungen sind sofort eingeleitet worden und werden bald zum Beschluß kommen. Man an einem befriedigenden Ergebnisse der Verhandlungen nicht zu zweifeln braucht, so wird voraussichtlich der Bundesrat bald in der Lage sein, seinen Beschluß zu fassen, worauf die Angelegenheit sofort an den Reichstag gelangen wird. In Bezug auf den Bau wird man hauptsächlich präponieren, eine Parlam. der Reichstagsgebäude, welche aus Materialien des Bundesrats und des Reichstags zu ernennen, welche zu prüfen haben wird, ob Grund der bereits vorhandenen Entwurfe der Bau in Angenommen werden oder ob eine neue Konkurrenz ausgeschrieben werden soll.

### Salte, den 4. Juni.

— Der hiesigen Firma Reuter & Straube wurde vom kaiserlichen Patentamt ein Patent auf eine „Getreide-Saalmaschine“ und Herrn Fabrikanten S. Wandpfer ein solches auf einen „Reinigungs-Apparat für Getreide“, welcher die Temperatur des Schmelzraumes durch Zuführung von überhitztem Wasserdampf erhöht. Seitens des Patentamts Herrn Albert G. v. Diebe wurde die Ertheilung eines Patentes auf „Kompositionen-Filtrierplatten für Filterpressen“ beantragt.

### Meteorologische Station.

	3. Juni 10 U. Ab.	4. Juni 7 U. Morg.
Barometer Millim.	747,22	749,16
Thermometer Celsius.	+14,75	+17,00
Rel. Feuchtigkeit	81,1%	84,7%
Wind	N 1	WS 1

6 Uhr früh. Gestern ein klarer, früher Tag bei lebhaftem Süd- und einzelnen Regenschauern. Das Wetter bleibt seit gestern früh sich nicht verändert. Der Himmel bewölkt, lebhafter Südwest. Therm.: + 11 R. Zeitpunkt nach dem Berliner Sygrom: 12,9. — Wassermenge der Sonne: 13 Grad.

Wetterber. der Seemarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Bot. 3 Juni 8 Uhr morgens. Eine Region niedrigster Luftdruck bestand sich vor dem Kanal und schien sich östwärts fortzubewegen zu wollen. Ueber den britischen Inseln, Frankreich und dem westlichen Deutschland weheten mäßige bis starke Nord- West- und Südwestwinde, vielfach mit regnerischen Wetter. In der Ostküste Europas ist das Wetter noch fortwährend heiter, ruhig und warm. Auch in Mexiko, wo die Temperatur gefällig. San Pedro + 8 Nordost leicht wolkig, Petrosburg + 12 Südwest still halb bedekt, Moskau + 13 Südwest still Regn. Stockholm + 13 West mäßig wolkig, Memel + 15 Nordwest leicht heiter, Hamburg + 17 Südwest frisch wolkig, Berlin + 17 Süd schwach bedekt, Breslau + 18 Südwest leicht heiter, Wien + 16 Südwest wolkig, Petersburg + 17 Südost leicht Regen, Krefeld + 16 Südost stark bedekt, Paris + 14 West frisch Regen.

— Durch einen Rollenbruch ist vor einigen Tagen das kleine Dorf Kaposnyak im ungarischen Komitat nicht allzu hoch zerstört worden. Von 124 Häusern blieben nur einige stehen. — Aus Zentralfisch auf der schwab. Alp wird vom 29. v. Mts. berichtet: „Durch einen Aufbruch des Föhn mit dem Wolkenbruch fühlte sich die Wärme des getragenen Tages so ab, daß heute früh Schnee fiel. Die Höhen und Niederebenen sind ringsum, so weit man sehen kann, mit Schnee bedekt.“

### Der Ausbruch des Aetna.

Neben den bis jetzt gemeldeten Nachrichten liegen nunmehr mehrere Nachrichten über den Ausbruch des Aetna vor. Nach diesen begann der Berg am 26. v. Mts. eine größere Thätigkeit zu entwickeln, die sich durch häufige Auswürfe von Gestein, aus dem Ausbruch eine ununterbrochene dichte schwarze Säule über den Boden der Ebene erdrieh im weiten Umkreis. Das ganze Aetnagerbiet geriet in Schrecken. Am folgenden Tage gegen Abend bildeten sich zwei neue Krater, die ihre flammenden Säulen bis hoch in die Luft hinauftrieben. In der Nacht vom 27. auf den 28. begann der Berg aus den verchiedenen Oefnungen ungewöhnlichen Auswürfen, welche, von einem frischen Südwestwinde getrieben, über die Ebene bis zum Aetna, die sich in die Seiten hinogen und mit einem feinen metallischen Staube die ganze Ebene bis nach Messina und über den Meerbusen von Gela, auch nach Calabria bedeckten. Die niedersinkende Aetna schicht, die in Messina kaum 2 Meilen betrug, war in Taormina bis zu einer Höhe von 2 Zoll in Randazzo und Linguaglossa bis in die Höhe von 12 niedersinken. Aus letzteren Orten gingen die Einwohner nach an mit Gub und Gub zu fliehen. Am 28. früh gegen 9 Uhr abends zertrümmerte sich Rauch und Wolken und die Gelaueen bot sich ein prächtiger Anblick dar. Von den zwei Oefnungen, welche sich am 27. abends gebildet hatten, war nur die kleinere in Thätigkeit, welche in ununterbrochener Folge hohe Feuerstrahlen nach oben schickte, an der Spitze derer eine feine dichte weiße Säule gebildet, von denen der mittlere Theil der Säule bis zu toben fliehe, während der obere und der untere weniger bedeutend erschienen. Am 29. morgens war der Berg wieder in dicke Rauchwolken gebüllt und das Donnern, Rauschen und Schlingen dauerte noch fort. Die Masse, welche den Kratern nach oben bis in die Höhe von 12000 Fuß in die Höhe schickte, wurde in einen breiten Schicht gebildet, hat die Höhe von 1000 Fuß erreicht, sich langsam dem Berg hinabwälzte. Den Nachrichten aus Messina vom 3. d. zufolge hat der Ausbruch zugenommen. Der Lavastrom schreitet langsam fort und ist nur noch 1 1/2 Kilometer von Mojo, 1/2 Kilometer vom Altantara-Flusse entfernt.

### Provinzial-Nachrichten.

† Leihst. 31. Mai. Der Kaiser hat in diesen Tagen der Tochter einer hiesigen, in därtigen Verhältnissen lebenden Wittwe eine große Freude bereitet. Die Tochter hat das Schneiderer-erlemt, um dadurch ihre arbeitsfähige Mutter unterstützen zu können. Ihr größter Wunsch ging nun dahin, eine Mähmaschine zu besitzen. Von ihrem Verdienste war die Anschaffung derselben nicht möglich und sie schrieb deswegen eigenhändig in einem selbstverfaßten Briefe an unsem Kaiser, kühnere Worte bedingte Lage ihrer Mutter, sagte weiter, daß ihr Vater lang im Dienste gewesen und zuletzt in einer Stellung an einer Staatsanstalt herbeizien ließ, daß die geringe Pension, welche ihr Mutter besahe, nicht ausreichen würde, und daß ihr größter Wunsch der Besitz einer Mähmaschine sei, um ihrer lieben Mutter getreulich beistehen zu können. Der Brief kam zur Beurteilung des Kaisers, welcher sofort auftrug, in und in Folge der Antwort, welche er erhielt, die junge Wittwe vor einigen Tagen eine schöne Mähmaschine direkt aus Berlin geschickt. Ein besonderes Schreiben war dem Gesandten nicht beigefügt.

† Halberstadt, 2. Juni. Am nächsten Sonnabend, Vormittag 10 Uhr, wird der landwirthschaftliche Verein für das Fürstenthum Halberstadt an der Gutsstadt Beringerode seine Generalversammlung abhalten. Die Gutsstadt Beringerode ist eine interessante Gegend, welche die Tagesordnung enthält: Ueber Rationalkonjunktur und andere saltpätrige Dinge mittel, Referent: Herr Prof. Dr. Meißner-Salle a. S. — Es wird erbeten, daß die Herren Generalversammlung beschlossene Entschlüsse von dem Vorsitzenden der Vereinskonferenz, Referent: Herr Kammerdirektor v. Hoff-Beringerode, — Welche weiteren Erfahrungen auf

„Ah, da ist ja diese interessante Brinette, gnädige Frau, ich vernehre, das ich“

„Er konnte wieder einmal nicht ausreden, denn der Graf schob ihn umsonst zur Seite und schritt auf das junge Mädchen zu, welches vergebens versucht hatte, Nora zurückzuhalten.“

„Guten Morgen, mein Fräulein!“, sagte er, seinen Hut ziehend, mit einer tiefen Verbeugung. „Ich hoffe, der getrige Unfall hat Ihnen nicht geädelt, Ihr Aussehen wenigstens zeigt davon.“ Seine Stimme nahm dabei einen wunderbaren innigen Klang an.

„Ich danke, Herr Graf.“ erwiderte sie, indem er keine plötzliche Rötze ihr Gesicht bedeckte und darauf tiefe Blässe folgte. „Ich bin vollkommen wohl!“

„Was war es nur?“ die Aufregung ihres Spiels, welches in der That meisterhaft war, oder die Hitze im Saal? „vielleicht Beides?“ fragte er theilnehmend weiter. „Auch die Freitrager plagte darüber und ich war eben im Begriff das Fenster zu öffnen, an welchem wir Sie fanden.“

Herrschlich vor den großen blauen Augen, die sich wieder so langsam öffnend, wie am Abend zuvor, auf ihr Antlitz befesteten. Die übrigen neugierig.

„Die große Hitze unheimlich!“ sagte sie halb laut, verbeugte sich leicht und ging nach zu ihrem Bötling hinüber.

„Die Hitze fassend den Grafen beobachtet, ein tieferes Roth färbte ihre Wangen und die Worte des Generalen der stein nicht, bis Herrschlich, nach ihrer Hand fallend, sie mit sich hinweg zu ziehen suchte. So schnell gab Nora indes ihren Wunsch nicht auf.“

„Noma, was ist?“ lächelte das rotze Mädchen, Fräulein Herrschlich, die sonst so gut ist, wünschte es nicht, und doch erzählt sie die hübschsten Märchen immer nur drängen!“

„Aber mein Himmel, nein!“ Ich meine doch das ganz deutlich gesagt zu haben!“ wehrte Frau von Birning, Fräulein, ich bitte!“ damit schob sie das Kind unwillig vor sich und nahm den Arm des Grafen. „Sollen wir all das kindliche Generalen noch ändern, so giebt es nur unünftigen Aufentsatz!“

„Nora's Gesichtchen bekam einen finstern Zug, sie warf trotz das Köpfchen in den Nacken und wies den Platz neben ihrer Mutter.

„Weißt Du noch solche ein Mädchen?“ fragte sie, das junge Mädchen umschlingend und gewaltsam den Thronen wehrend, welche ihre Augen flammten wollten.“

„Gewiß!“ sagte Herrschlich, das Kind neben sich auf die Wand ziehend und sank seine Loden streichend, „sogar ein viel schmerzlicher von einer verzagten Prinzessin!“

„Griehle nicht den jungen Mädchen einen Abschiedsgruß zu und schlug den Weg nach dem Wald ein, Ostlie und Graf Erbach folgten und Herr von Eten und der junge Förster schlossen den kleinen Zug. Am Saum des Waldes wandte Herr von Eten sich zum einmal.“

„Silber, dieser Blick auf das Schloß und die Eiche, wahrhaftig, und sehen Sie dort, meine Damen, ein wirklich idyllisches Bild, die halberfüllte Rose und das Knospchen! Man wird hier oberhalb poetisch gestimmt, ich glaube, das muß in der Waldluft liegen!“ Ich wäre im Stande, ein Gedicht zu machen, und, folge ich der Natur, bezog ich die jetzt nur zweimal im Leben. Mein, fragen Sie nicht, das sind Herzengeschichten, meine Damen, auch — ich hatte auch einmal ein Herz, es hat viel leiden müssen!“

„Er sties einen affektierten Seufzer aus.“

„Eine verzagte Prinzessin — nicht wahr, man könnte die junge Dame für eine solche halten — und dann müßte meine Poese an sie gerichtet sein!“

„Auch der Graf und die schöne Frau an seinem Arm waren tiefen gelassen, während Erbach, unbewußt darum, ob man ihr folge oder nicht, weitergeschritten war.“

„Eine verzagte Prinzessin!“ — das ist das erste geschickte Wort, welches ich aus dem Munde des Herrn von Eten vernahm.“ flüsterte Erbach der Freitrager zu. „Sie hat in der That etwas Geheimnißvolles, ich dünke in sich selbst Zurückstrebendes, finden Sie nicht auch?“

„Wer? Das?“ sagte die Frau, die die Spitze ihres Kleides grub sich tief in das weiche Moos ein, auf welchem sie stand, und der rotze Mund verzog sich zu einem spöttlichen Lächeln. „Graf, ich hoffe nicht, daß Sie langweilig sein können!“

„Aber doch ernst — sehr ernst, schöne Frau!“ verlegte er und eine lange Pause trat in der Unterhaltung der Beiden ein.

(Fortsetzung folgt.)



